

Eine Familie – drei Perspektiven

Peter Claus aus Meckbach hat seinen ersten Roman veröffentlicht

VON UTE JANSSEN

Meckbach - „Im Westen viel Neues“ – diesen beziehungsreichen Titel trägt der erste, zum Teil biographische Roman von Peter Claus aus Meckbach nicht zufällig. Er erinnert einerseits an Erich Maria Remarques berühmten Antikriegs-Roman „Im Westen nichts Neues“, andererseits spielt in ihm auch die deutsche Teilung in Ost und West eine wesentliche Rolle.

Claus erzählt in seinem Buch die Geschichte einer Familie aus drei Perspektiven: Im ersten Teil steht Henner im Mittelpunkt, der deutliche Züge von Peter Claus' Vater trägt. Als begeisterter Hitlerjunge meldet sich Henner freiwillig an die Front zur Waffen-SS. In Russland wird ihm schnell klar, dass der Krieg nicht das heroische Erlebnis ist, das er sich erträumt hat. Angesichts der schrecklichen Erlebnisse wandelt er sich zum Pazifisten und begreift, dass die Russen nicht die „Untermenschen“ sind, als die sie die nationalsozialistische Propaganda darstellt. In einem Lazarett in Prag lernt Henner die Lehrerin Hilde kennen, die er nach nur vier Wochen heiratet. Nur wenige Tage nach der Hochzeit muss Henner zurück an die Front.

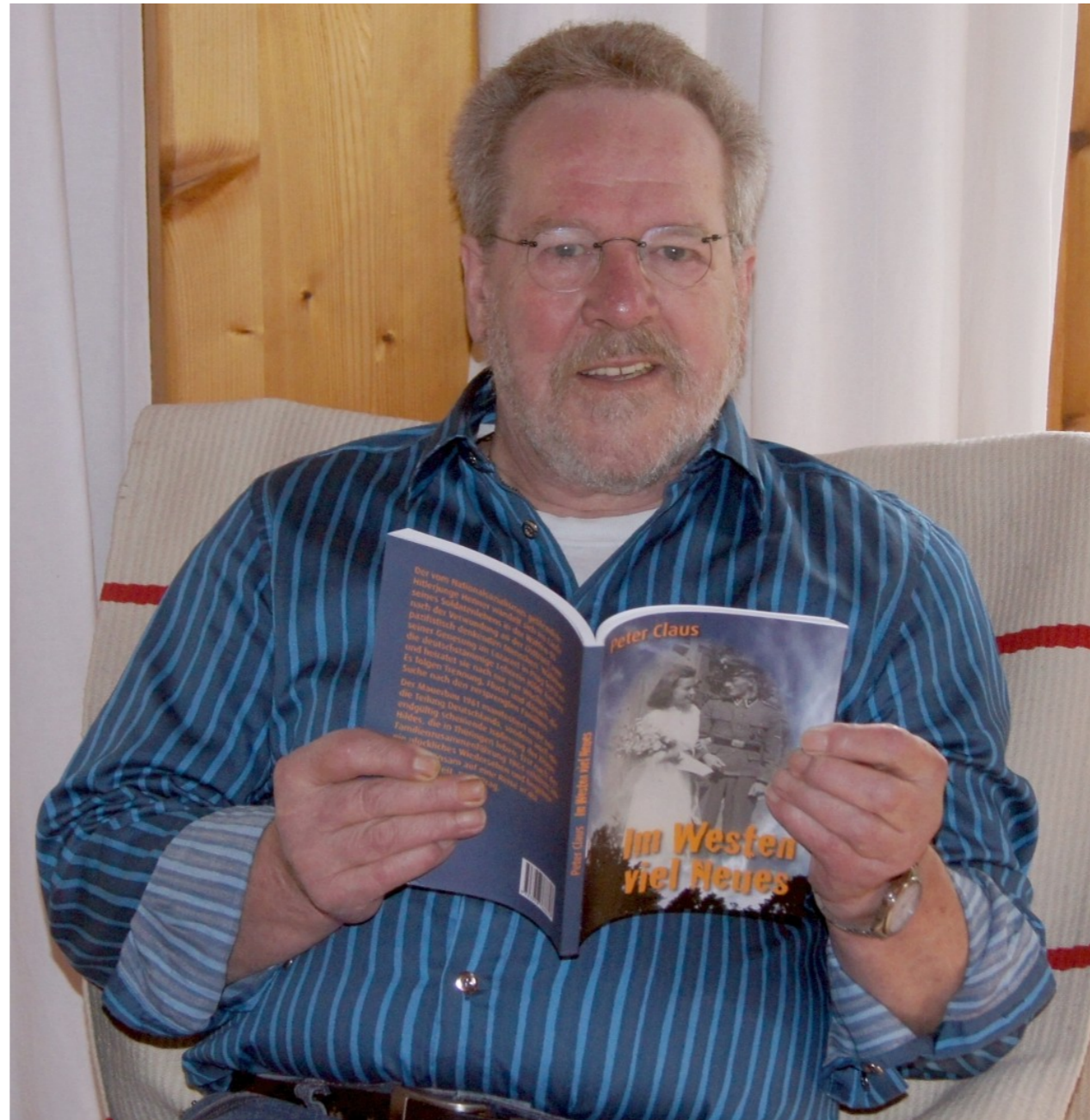
Der zweite Teil schildert Hildes Flucht nach Westen. In Thüringen findet sie ihre Eltern wieder, aber auch hier kann sie nicht bleiben. Mehrmals wechselt sie über die grüne Grenze die Seiten. Bei ihren Schwiegereltern in Bebra findet sie schließlich Aufnahme. Nach langem Warten kehrt auch

Henner aus der Kriegsgefangenschaft zurück und das junge Paar erarbeitet sich in der Nachkriegszeit einen bescheidenen Wohlstand, zu dem ab 1949 auch Sohn gehört.

Aus der Sicht des jungen Peter beschreibt der Autor im dritten Teil die Besuche bei den Großeltern in Thüringen – und damit auch die Auswirkungen der deutschen Teilung auf die Menschen in der Grenzregion auf beiden Seiten. Den Schlusspunkt bildet nach der Ausreise der Großeltern aus der DDR in die Bundesrepublik in den 1960er Jahren eine gemeinsame Reise in die Tschechoslowakei die alte Heimat der Mutter.

Für den pensionierten Lehrer Peter Claus war der 80. Geburtstag der Mutter ein erster Auslöser für das Schreiben. Damals habe er ihre Lebensgeschichte aufgeschrieben, um sie ihr zum Geburtstag zu schenken. Anschließend habe er einige Gespräche mit seiner Mutter geführt, die er auch auf Band aufgezeichnet habe. Die Idee, daraus mehr zu machen, sei dann allmählich in ihm gereift. Sein Vater habe hingegen so gut wie nie über den Krieg gesprochen. Allerdings habe auch er, im Rückblick gesehen, seine Eltern damals viel zu wenig gefragt.

Ihm sei es auch darum gegangen, mit seiner Geschichte über eine Familie an der Nahtstelle zwischen Ost und West ein Stück Nachkriegsgeschichte zu erzählen und die „große“ Zeitgeschichte auf das Nahe, das Persönliche herunterzubrechen. Natürlich seien ihm beim Schreiben auch zahl-



Will große Zeitgeschichte auf das Persönliche herunterbrechen: Autor Peter Claus blättert in seinem Buch „Im Westen viel Neues“. FOTO: Claus/NH

reiche Kindheitserinnerungen wieder in den Sinn gekommen. Die Reisen in die DDR zu den

Großeltern per Interzonenzug, die täglichen Bahnfahrten in die Schule nach Obersuhl, bei denen

die Grenze jeweils zweimal passiert werden musste, hätten in ihm ein mulmiges Gefühl hinter-

lassen. Peter Claus erinnert sich auch noch lebhaft daran, dass er den Zug, mit dem Bundeskanzler Willy Brandt 1970 zu seinem Besuch nach Erfurt fuhr, gesehen und ihm gemeinsam mit seinen Eltern zugewunken habe.

Mittlerweile habe er das Buch, trotz der pandemiebedingten Einschränkungen, bereits in mehreren Lesungen präsentiert und vor allem von jungen Menschen einige positive Rückmeldungen erhalten und der Autor hofft, dass er demnächst weitere Möglichkeiten hat, mit seinen Leserinnen und Lesern ins Gespräch zu kommen. Derzeit arbeitet Peter Claus an einem zweiten Buch, in dem er über seine zahlreichen Reisen nach Finnland berichtet.

ZUR PERSON:

Peter Claus wurde 1949 geboren, wuchs in Bebra-Weiterode auf und arbeitete als Lehrer. Mit seiner aus Finnland stammenden Ehefrau Vuokko Claus lebt er in einem Holzhaus in Meckbach. Claus engagiert sich im Interkulturellen Zentrum in Bad Hersfeld (IKUZ). Informationen unter <https://www.finnlandprojekt.de/> sowie auf dem youtube-Kanal von Peter Claus.